



Ergebnisse Maschinenring Cluster 2015–2018

27 Zukunftsprojekte für die Landwirtschaft

Maschinenring Cluster verbessert Energieeffizienz, Nährstoffmanagement, IT, Arbeitsplätze

Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation



Linz, 08.04.2019 – Von 2015 bis 2018 lief der Maschinenring Cluster. Er förderte die Zusammenarbeit in der österreichischen Landwirtschaft mit 27 Zukunftsprojekten, von der Energieeffizienz über den Kürbisanbau, vom Nährstoffmanagement bis zum besseren Grünland. Zusätzlich wurden über 100 neue Arbeitsplätze geschaffen. Teilnehmen konnten nicht nur die über 70.000 Maschinenring Mitglieder, sondern alle heimischen Landwirte. 2.600 beteiligten sich an den Projekten und Tausende weitere steigerten ihr Wissen bei hunderten Informationsveranstaltungen.

Zusammenarbeit gesteigert

Im Berggebiet ist die Zusammenarbeit zwischen den Landwirten schwierig: Gemeinschaftsmaschinen müssen über Berg und Tal transportiert werden, es sind geländegängige Maschinen nötig, die Zeitfenster sind eng, die Arbeitskräfte knapp. Daher startete der Maschinenring neue Initiativen und Kooperationsmodelle, 130 Betriebe nahmen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg daran teil. Das im Rahmen der Clusterprojekte aufgebaute Know-how und die Best-Practice-Beispiele legten die Basis für weitere erfolgreiche Kooperationen und Gemeinschaften.

Im Weinviertel schlossen sich 58 Landwirte zu einer Kürbisgemeinschaft zusammen und bauten auf über 500 Hektar Kürbisse an. Damit können sich auch kleinere Betriebe ein weiteres Standbein mit dieser alternativen Feldfrucht aufbauen. Obmann Alfred Hammer jun. erklärt: „Wir von der Kürbiskraft Weinviertel decken die gesamte Ernte- und Aufbereitungskette für die Landwirte ab – begonnen beim Zusammenschieben am Feld über die Ernte bis hin zum Waschen, Trocknen, Putzen und Verpacken auf unseren Gemeinschafts-Anlagen.“ Ein einzelner Betrieb kann die Kosten für diese Geräte kaum stemmen. 2015 startete das Projekt mit rund 260 Hektar, 2018 nahmen 58 Betriebe mit über 500 Hektar Kürbisflächen teil.

Der digitale Landwirt

IT-Instrumente unterstützen die Kooperation unter den Landwirten sowie mit dem Maschinenring, etwa der MR Onlinemanager und die MR Dispo.

Der MR Onlinemanager ist ein Back Office für Landwirte: Sie können damit ihre Einsätze planen und haben Zugriff auf ihre elektronischen Rechnungsdaten. Maschinen-Gemeinschaften können im Kalender eintragen, wann welcher Landwirt die gemeinsam genutzten Geräte braucht.

Die Landwirte arbeiten nicht nur für andere Landwirte, sondern auch als Unterstützung für Gartentrupps, im Winterdienst oder im Personalleasing. Damit ein Landwirt nicht mehrfach gebucht wird





und für eine effizientere Einsatzplanung wurde die MR Dispo geschaffen. Hier werden Menschen und Maschinen in Echtzeit gebucht. Auch die Anfahrtswege und die Maschinenauslastung können wesentlich besser koordiniert werden, was Kosten spart und die Auslastung verbessert.

Roboter für die Reinigung

Die Reinigung und Desinfektion von Stall und Futtersilo ist keine angenehme Arbeit, aber notwendig für gesunde Tiere. Daher testete der Maschinenring Hartbergerland Roboter. Zwei davon bewährten sich: Die Maschinenring Mitarbeiter fahren mit dem Waschroboter „Clever Cleaner“ und dem Silo-Reiniger „Silo-RoBoFox“ zu den Landwirten und reinigen ihren Stall bzw. den Silo mit Hochdruck. Der „Silo-RoBoFox“ schäumt zusätzlich die Innenwände ein, desinfiziert und trocknet sie mit 65 Grad warmer Luft.

Effizientes Nährstoffmanagement

Wer den Bedarf seines Bodens kennt, der kann die Nährstoffversorgung effizient gestalten. Und wer weiß, was der Dünger enthält, der weiß auch, welche Nährstoffe er zuführen kann. Diese zwei Gedanken kombiniert das Nährstoffmanagement des Maschinenring Steiermark. Es umfasst Bodenproben und die Analyse im Labor ebenso wie die Beprobung des Wirtschaftsdüngers. Landwirt Peter Fleischhacker nutzt dieses Angebot: „Ich habe damit gar keinen Aufwand. Der Güllewart kommt selbst zur Grube hin und zieht selbständig seine Proben. Ich bekomme dann das Ergebnis. Die Bodenproben werden ebenso selbständig gezogen.“

Alle Ergebnisse werden ins „Nährstoffmanagement Maps“ eingespielt, das allen Landwirten kostenlos zur Verfügung steht. Hier sehen sie auf der Karte ihrer Ackerflächen was der Boden braucht. Das Instrument berechnet auch die Ausbringung des Wirtschaftsdüngers und wie viel zusätzlicher Dünger zugekauft werden sollte. Dieser optimal geplante Einsatz des Düngers schont das Grundwasser und den Boden, zusätzlich werden keine Ressourcen verschwendet.

Schon in den ersten beiden Projektjahren 2016 und 2017 wurden bei insgesamt 808 landwirtschaftlichen Betrieben 597 Wirtschaftsdünger- und 3.546 Bodenproben auf 5.692 ha georeferenziert gezogen und chemisch-physikalisch untersucht.

Energie sparen

Es gibt Förderungen und Initiativen, um die Digitalisierung und energieeffizientere Landwirtschaft in Österreich zu verankern. Allerdings wurden diese Angebote bisher zögerlich angenommen. Daher hinterfragte der Maschinenring Niederösterreich-Wien, warum die Landwirte zaudern und erarbeitete gemeinsam mit ihnen praktikable Lösungen.

Ein Beispiel ist das Fahren mit Lenksystemen. Denn wer mit weniger Überlappungen sät und erntet, der fährt effizienter. So wird beispielsweise der Verbrauch von Treibstoff und Saatgut reduziert, was die Umwelt schont und die Kosten senkt. Daher baute der Maschinenring ein Mobil-RTK Netz auf (RTK, Real Time Kinematic), mit dem Maschinen ihre Position am Feld auf +/- 2,5 cm genau bestimmen können. Über 100 Landwirte erklärten sich bereits bereit, ihre Daten zur Verfügung zu stellen, um das tatsächliche Potenzial für Energieeinsparungen und mögliche Hebel festzustellen. Landwirt Josef Steininger: „Ich profitiere zusätzlich von einer besseren Arbeitsqualität, denn die Lenksysteme machen die Feldbearbeitung weniger anstrengend bei schlechten Sichtverhältnissen. Der Traktor hält mittels RTK die Spur.“

Zum Projekt zählte weiters der vermehrte Einsatz von Reifendruckregelanlagen, die durch eine verbesserte Kraftübertragung ebenfalls beim Energiesparen helfen und gleichzeitig den Boden schonen.





In Abstimmung mit der österreichischen Energieagentur und der Universität für Bodenkultur wurde eine Formel erarbeitet, mit deren Hilfe die CO₂-Einsparung pro Hektar durch Spurführungs- und Lenksysteme (RTK-gestützt) sowie Reifendruckregelanlagen berechnet werden kann. Diese Maßnahmen zur gesteigerten Energieeffizienz in der Landwirtschaft sind ein wichtiger Baustein, um Österreichs Klimaziele zu erreichen.

Über 100 Arbeitsplätze

Im Rahmen der Cluster-Projekte entstanden über 100 neue Arbeitsplätze: Die neue zweijährige Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft absolvieren 48 Personen. Sie arbeiten in den drei Maschinenring-Bereichen Agrar, Service und Personalleasing und absolvieren in den Wintermonaten Kurse, beispielsweise zur Tierhaltung, zur Gartenpflege, für den Kran- und Staplerschein. Philipp Leitenmüllner hat sich für diese Ausbildung entschieden: „Mir taugt die Abwechslung, die Vielfältigkeit. Es ist kein Tag wie der andere, man lernt wahnsinnig viel Neues.“ 2019 werden erneut rund dreißig Trainees gesucht.

In einem weiteren Projekt wurden 41 Betriebshelfer gefunden, für 24 davon wurde ein neuer Arbeitsplatz geschaffen. Zusätzlich stellte der Maschinenring 11,1 anteilige Arbeitskräfte für die Umsetzung der Projekte ein.

Besseres Grünland, besserer Pflanzenschutz

Qualitativ hochwertiges Grundfutter ist die Basis für erfolgreiche Milchviehbetriebe. Je besser die Qualität und somit der Gehalt an Eiweiß und Energie, umso weniger Ergänzungsfutter muss zugekauft werden. In der Theorie gibt es viele Verbesserungsvorschläge – der Maschinenring Oberösterreich brachte diese im Zuge des Clusters in die Praxis. 108 Vorführungen mit Versuchsflächen zeigten den über 4.000 Teilnehmern, welche Techniken das Grünland verbessern, wie sie wirken und wie sie umgesetzt werden. Zusätzlich wurden 2 Oberösterreich-weite sowie 4 regionale Grünlandtage mit zirka 4.400 Besuchern abgehalten. Parallel hielt der Maschinenring einen Grünlandspezialisten-Kurs für 15 Teilnehmer ab, die ihr neu gewonnenes Wissen in die Landwirtschaft hinaustragen.

Gleichzeitig konnten alle Landwirte die zur Grünland-Verbesserung notwendigen Geräte in Gemeinschaften anschaffen, um die Kosten niedrig zu halten.

Pflanzenschutz erfordert viel Fachwissen, zudem werden die Vorgaben und Anforderungen laufend verschärft. Daher wollen viele Betriebe diese Tätigkeit auslagern. Der Maschinenring Oberösterreich erkannte diesen Bedarf und bildete im Cluster-Projekt 35 neue Pflanzenschutztechniker aus. Sie sind auf dem aktuellsten Wissensstand und verfügen über die neueste Technik, um die Pflanzenschutzmittel möglichst effizient und umweltschonend auszubringen. Ein neues Handbuch unterstützt sie dabei. Von den oberösterreichischen Landwirten wird das Projekt sehr gut angenommen: 1.324 beauftragten die neu ausgebildeten Techniker mit dem Pflanzenschutz.





Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese sollte im Rahmen des Maschinenring Clusters 2015 – 2018 weiter gefördert werden. Ziel des Clusters war, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprachen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ stand allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wurde er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

www.maschinenring.at/cluster

Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2017 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 337,52 Millionen Euro (plus 4,63 Prozent im Vergleich zu 2016).

4

Pressekontakt

Mag. Elisabeth Gail

Leitung Kommunikation Maschinenring Österreich

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

T: +43 (0)59060 – 90052

E: elisabeth.gail@maschinenring.at

I: <http://www.maschinenring.at>

